

Reg. Nr. 1.3.1.11

Axioma: 2201

Nr. 18-22.549.02

Interpellation Martin Leschhorn Strebel betreffend Folgen des Klimawandels und Verantwortung Riehens

Der Gemeinderat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Das Klima in der Schweiz ändert sich. Global gesehen stieg die Temperatur im 20. Jahrhundert um 0,6 °C an, in der Schweiz betrug der Temperaturanstieg 1,3 °C. Die Klimaszenarien rechnen für die Region Basel mit einem Temperaturanstieg von 1,8 °C im Winter und 2,7 °C im Sommer bis zum Jahr 2050. Je nach Szenario entspricht der Temperaturverlauf in Basel in Zukunft jenem in Grono (GR), Lugano oder bei einer starken Erwärmung jenem in Verona. Im Weiteren wird mit einer Abnahme der Niederschläge im Sommer von 17 % gerechnet. Die Häufigkeit und Intensität von Extremereignissen wird gemäss den Szenarien in Zukunft zunehmen. Dies gilt für Hitzewellen, Intensivniederschläge, Hochwasser, sommerliche Trockenheit sowie Stürme. Mit heissen und trockenen Sommern wie im 2018 wird somit in Riehen auch in Zukunft zu rechnen sein.

Die einzelnen Fragen können wie folgt beantwortet werden:

1. *Liegt für die Gemeinde Riehen eine Schadensbilanz zu den Folgen des letztjährigen Hitzesommers insbesondere auf die Gesundheit der BewohnerInnen sowie auf den Riehener Wald vor?*

Für die Gemeinde liegt bislang keine solche Schadensbilanz vor. Eine Nachfrage beim Gesundheitsdepartement hat ergeben, dass für den Kanton Basel-Stadt keine Zahlen vorliegen, welche die Auswirkungen des Hitzesommers 2018 auf die Gesundheit der Basler Bevölkerung beziffern. Gemäss Auskunft des Basler Gesundheitsdepartements können die Spitäler und Alters- und Pflegeheime keine signifikant erhöhte Mortalität aufgrund des Hitzesommers belegen.

Zurzeit ist noch nicht klar, wie viele Zwangsnutzungen als Folge der extremen Trockenheit vom Frühling und Sommer 2018 im Wald anfallen werden. Dies kann erst im kommenden Frühling und Sommer 2019 abschliessend beurteilt werden, wenn man sieht, welche Bäume nicht mehr austreiben werden. Grössere Schäden verursachten die Borkenkäfer als Folge der Trockenheit an den Fichten. Der Fichtenanteil ist in unseren Wäldern jedoch sehr klein.



2. *Falls dies nicht der Fall ist, ist der Gemeinderat bereit, eine solche Schadensbilanz erstellen zu lassen?*

Dass der Kanton über keine Zahlen zu den Auswirkungen der Hitzeperiode auf die Gesundheit der Bevölkerung verfügt, zeigt, dass solche Daten nicht einfach zu erheben sind. Der Aufwand und der Nutzen, der sich aus einer solchen Bilanz ziehen lässt, stehen in den Augen des Gemeinderats in einem schlechten Verhältnis. Der Gemeinderat hat deshalb nicht vor, eine solche Bilanz erstellen zu lassen.

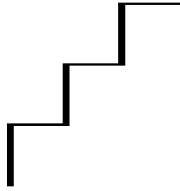
3. *Im städtischen, dicht besiedelten Raum wie in Riehen sind die Folgen eines Hitzesommers besonders ausgeprägt. Weltweit machen sich deshalb verschiedene Städte daran, Vorkehrungen zu treffen, um die gesundheitlichen Auswirkungen der Hitze auf die Bevölkerung zu minimieren. Welche Überlegungen macht sich der Gemeinderat dazu?*

Studien zeigen klar, dass eine gute Durchgrünung insbesondere mit grossen Laubbäumen eine positive Auswirkung auf das Klima innerhalb von Siedlungen hat. Eine wichtige Rolle kommt auch den Achsen zu, auf denen Luft von ausserhalb in die Städte zirkulieren kann. Die vielen Parkanlagen und Strassenbäume leisten in Riehen einen wichtigen Beitrag, einerseits um der Bevölkerung Schattenplätze zu bieten aber auch, um das lokale Klima positiv zu beeinflussen. Der Gemeinderat ist sich dessen bewusst und legt grossen Wert auf den Erhalt und die Pflege dieser wertvollen Grünstrukturen. Eine grosse Herausforderung wird sein, mit der zunehmenden Verdichtung die Durchgrünung auch auf den Privatparzellen zu erhalten.

Einen ebenso wichtigen Beitrag leistet aber auch ein der Hitze angepasstes Verhalten der Bevölkerung. Hier kommt der Information eine wichtige Rolle vor. Diese wird bislang durch die kantonale Fachstelle wahrgenommen. Das Gesundheitsdepartement sieht seine Aufgabe stark darin, die Bevölkerung bei Hitzeperioden zu Vorsichtsmassnahmen und einer ausreichenden Flüssigkeitszufuhr anhalten.

4. *Ein Element in der entsprechenden Vorsorge für die Bevölkerung betrifft die Entsiegelung des Bodens. Im Zusammenhang mit dem Projekt zur Sanierung der Essigstrasse hat sich der Gemeinderat nicht für die Entsiegelung engagiert. Muss daraus eine Politikänderung des Gemeinderats bezüglich der Entsiegelung des Bodens abgeleitet werden?*

Grundsätzlich ist eine möglichst geringe Versiegelung des Bodens für den Gemeinderat nach wie vor wichtig. Im Einzelfall gilt es aber immer zwischen verschiedenen Aspekten abzuwägen. Bei der Essigstrasse hätte ein Umbau der Strassenfläche auf das notwendige Minimum hohe Kosten verursacht und wäre unverhältnismässig gewesen. Zudem ist dieses Quartier sehr gut durchgrünt.



Seite 3

5. *Die Versiegelung des Bodens schreitet weiter voran, wie etwa bei einem aktuellen Baugesuch am Langenlängeweg, wo in einem Vorgarten (in einer Baumschutzzone) mehrere Parkplätze erstellt werden sollen. Ist der Gemeinderat bereit, aktiver einer weiteren Versiegelung des Bodens entgegenzutreten?*

Der Anteil der Grünfläche an der nicht überbauten Fläche hinter der Baulinie ist im kantonalen Bau- und Planungsgesetz geregelt, unabhängig von der Baumschutzzone. Ob der Grünflächenanteil eingehalten wird, ist im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens nachzuweisen und wird vom Bau- und Gastgewerbeinspektorat überprüft. Die erwähnten Parkplätze am Langenlängeweg kommen hinter der Baulinie zu liegen. Der Gemeinderat hat in solchen Fällen keine Handhabung, Versiegelungen abzuweisen. Dafür müsste die kantonale gesetzliche Grundlage geändert werden

6. *Ist der Gemeinderat bereit, einen Evaluationsprozess zu starten, der die Tätigkeit der Gemeinde Riehen im Hinblick auf die Erreichung der globalen Klimaziele einer grundlegenden Überprüfung unterzieht, Potenziale ausmacht und Strategien definiert?*

Die Gemeinde Riehen als Energiestadt unternimmt bereits grosse Anstrengungen, um nachhaltige Energien auf breiter Ebene zu fördern. Damit verbunden ist eine Reduktion von fossilen Energien und damit von Treibhausgasemissionen.

Der Klimafolgenbericht des Kantons zeigt die Handlungsmöglichkeiten und den Handlungsbedarf aufgrund der Klimaänderung in Basel-Stadt auf. 2017 wurde über den Umsetzungsstand berichtet. In diese Berichterstattung sind auch etliche Riehener Projekte eingeflossen. Der Gemeinderat erachtet deshalb eine eigene Berichterstattung als nicht notwendig.

Das sich ändernde Klima wird auch in Riehen für Veränderungen in ganz unterschiedlichen Bereichen wie beispielsweise Gesundheit, Landwirtschaft, Waldwirtschaft und Naturschutz Auswirkungen haben. In der täglichen Arbeit wird diesem Umstand bereits heute Rechnung getragen, wie beispielsweise bei der Baumartenwahl im Wald oder bei Strassen- und Parkbäumen. Auch verschiedene laufende Projekte wie beispielsweise der Hochwasserschutz oder das Bodenfruchtbarkeitsprojekt haben schlussendlich zum Ziel, die Auswirkungen von Extremereignissen zu minimieren. Diesen Kurs möchte der Gemeinderat weiterverfolgen.

Riehen, 22. Januar 2019

Gemeinderat Riehen